

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit-samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrikino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



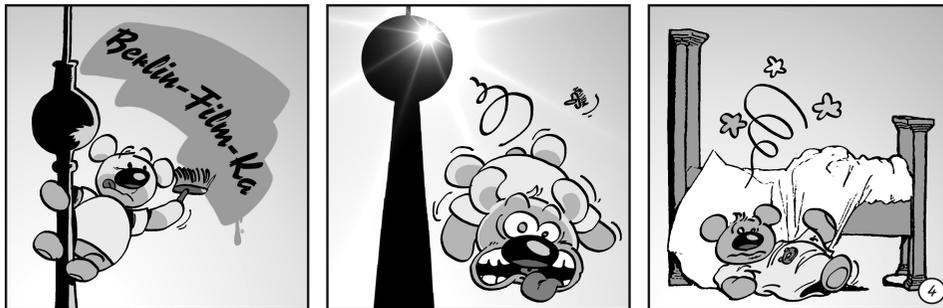
Berlin-Film-Katalog
präsentiert:



Eine Handvoll Noten

Eine farbige Musikkomödie der DEFA

Vom 7.-8. und 10.-13. März 2013 um 18 Uhr
im Brotfabrikino



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder aus dem Film (Progress-Filmverleih) – Comic: Marcel + Pel (www.marcel-und-pel.de)

In den sechziger Jahren, als der bundesdeutsche Film in einer tiefen künstlerischen wie kommerziellen Krise steckte, konnte die DEFA als DDR-Staatsbetrieb mit großem, eingeübtem Produktionsapparat einige der besten, bemerkenswertesten deutschen Filmmusicals schaffen: „Revue um Mitternacht“, „Geliebte weiße Maus“, „Eine Hochzeitsnacht im Regen“ oder „Heißer Sommer“.

Fast völlig vergessen ist jedoch dieser DEFA-Musikfilm, der 1961 entstand: „Eine Handvoll Noten“ war in den vergangenen Jahrzehnten wohl kaum einmal zu sehen: **Die letzte Fernsehausstrahlung liegt lange zurück, der Film ist weder auf VHS noch auf DVD ist der Film verfügbar.**

Erzählt wird die Geschichte eines jungen Bäckergehilfen (Stefan Lisewski), dem es in der kleinstädtischen Backstube seines Vaters zu eng ist, zumal der alte Herr seines Sprößlings musikalische Entwicklung behindert. Also heuert dieser an in der Berliner Großbäckerei der Konsumgenossenschaft, wo nicht nur während der Arbeit gern gesungen wird. Wie es sich für einen sozialistischen Betrieb gehört, fördert dieser auch die künstlerische Selbstverwirklichung seiner *Werk-tätigen*, und glücklicherweise sucht das dortige Tanzorchester gerade – im Hinblick auf das nahende Betriebsfest, welches unter anderem mit Mamboklängen bereichert werden soll – dringend einen Solotrompeter. Wie gerufen kommt da der Junge aus der Provinz, der nach einigem Hin und Her auch die Liebe findet – ebenso wie sein Kollege und bester Freund (Günther Simon).

Der Film macht auf dezente Weise Propaganda. Wozu seinerzeit auch gehörte, daß selbst der dem Fortschritt gegenüber zunächst skeptische alte Handwerker aus der Provinz einsehen muß: **Brot aus der Fabrik schmeckt genauso gut wie vom Bäcker.** Und der künstlerisch ambitionierte Geselle wird am Ende von seinem Betrieb zum Musikstudium delegiert.

Der Weihnachten 1961 uraufgeführte Film ist **ein nostalgisches Vergnügen in schönstem Fifties-Ambiente und intensiven, goldstichigen Agfacolorfarben** sowie eine echte Ausgrabung.

Neben den Stars in den Hauptrollen treten auch andere Prominente auf: Heinz Quermann, Fred Froberg oder Agnes Kraus.

Als zehnte *Berlin-Film-Rarität des Monats* präsentiert Berlin-Film-Katalog diesen in einer Brotfabrik spielenden Streifen im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de (wo es auch eine regelmäßig aktualisierte Übersicht gibt, wo und wann man in Berlin ältere Berlin-Filme sehen kann).

VORSCHAU: Im April möchten wir dem Tag der Arbeit vorgreifen mit der Dokumentation **Rotweinrock und Lammfellmantel**, 2004 von Hannah Metten und Jan Gabbert gedreht. Dazu: Jürgen Böttchers **Wäscherinnen** von 1972.



Wie oft wurde es gefordert: das leichte, heitere, revuemäßige Musik und Tanz vereinende Unterhaltungsgenre im Film! Nur eine Bedingung verknüpfte sich mit diesem Wunsch, es nicht auf abseitigen Wegen, in der Traumwelt kapitalistischer Spekulanten und Nichtstuer zu suchen, sondern in unserem neuen, von sozialistischen Impulsen und Optimismus bestimmten Alltag. (...)

Hermann Schirrmeyer, Tribüne, 23. Dezember 1961

Eine Handvoll Noten – DDR 1961 – 80 Min. – Farbe – Regie: Otto Schneidereit, Dr. Helmut Spieß – Drehbuch: Otto Schneidereit – Kamera: Otto Hanisch – Musik: Martin Hattwig – mit Günther Simon, Stefan Lisewski, Angela Brunner, Ingeborg Dirgardt, Albert Garbe, Heinz Quermann, Fred Froberg, Agnes Kraus

Vom 7.-8. + 10.-13. März 2013 um 18 Uhr im **Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee)**. Straßenbahnlinien: M 2, 12, M 13, Buslinien: 156, 158. www.brotfabrik-berlin.de